



Herzlich willkommen im neuen Jahr!

Alles Gute, Gesundheit und Segen für 2020!



Sibylle Menzel



Elena Dildina



Günther Dresel



Stadt Höchstadt: Neujahrsempfang 2020

Alljährlich lädt der Bürgermeister der Stadt Höchstadt zum Neujahrsempfang ein, dessen Höhepunkt die Verleihung der Ehrenspange ist. Neben den ehrenamtlich sehr engagierten S.M und Günther Dresel erhielt auch die russische Staatsbürgerin Elena Dildina aus unserer Partnerstadt Krasnogorsk diese Medaille, eine nicht ganz unpolitische Entscheidung. Als Dank für das wirklich besondere Engagement der verheirateten Dame mit zwei Kindern habe ich versucht wichtige Programmpunkte in dieser Erinnerungsbroschüre darzustellen. Um den Umfang zu begrenzen, habe ich die Wiedergabe der erfreulich vielen weiteren Ehrungen und der musikalischen Stücke weggelassen. Da sie auch ein wichtiger Teil des Neujahrsempfangs waren, rege ich an, die komplette Veranstaltung in der Zukunft mit einer Videokamera aufzuzeichnen und im Stadtarchiv zu speichern. Die Dokumentation sollte auch via Internet über die städtische Homepage abrufbar sein.

Etwas zeitlich verzögert wird für die Bürger in Krasnogorsk eine russischsprachige Version dieser Broschüre erscheinen.

Klaus Strienz (Mitglied im Freundeskreis Höchstadt-Krasnogorsk e.V.)

Inhaltsverzeichnis:

Seite 3	Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Impressum
Seite 4	Neujahrsrede von Bürgermeister Gerald Brehm
Seite 6	Höchstadt-Gemälde des russischen Künstlers Vladimir Pronin
Seite 7	Auftaktveranstaltung zum Jahr des Friedens, FT-Presseartikel
Seite 8	Grußworte der Krasnogorsker Bürgermeisterin Elmira Khaymursina
Seite 9	Ehrenspange für Günther Dresel
Seite 10	Ehrenspange für Sibylle Menzel
Seite 16	Ehrenspange für Elena Dildina (Russland)
Seite 20	Ehrenspange belohnt Einsatz, Fränkischer Tag, Johanna Blum
Seite 21	Mit Herzenswärme in Höchstadt, Nordbayerische Nachrichten, Claudia Freilinger
Seite 22	Katholischer Pfarrer Kilian Kemmer: Friedenslicht aus Bethlehem in Höchstadt
Seite 24	Evangelischer Pfarrer Fitz Schäfer: Miteinander in Frieden leben
Seite 27	Die Höchstadter Friedenserklärung aus dem Jahre 2003
Seite 28	2020 - Höchstadt - Jahre des Friedens - 75 Jahre Kriegsende

Fotos: Stadt Höchstadt/Kulturfabrik Fortuna/Bernd Riehlein, Administration Krasnogorsk (Bezirk Moskau), evangelische Kirchengemeinde Höchstadt, katholisches Pfarramt St. Georg, Herrmann Proksch, Elena Dildina, Fränkischer Tag - Redaktion Höchstadt, Nordbayerische Nachrichten - Redaktion Herzogenaurach/Höchstadt, Klaus Strienz, Freunde

Software: MS—Publisher, Redaktionsschluss: 2020-03-02, Zusammenstellung: Klaus.Strienz@outlook.de

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste!

Ich möchte Sie alle miteinander zum diesjährigen Neujahrsempfang der Stadt Höchstadt an der Aisch willkommen heißen!

Meine Frau Maria und ich möchten Ihnen zunächst ein glückseliges neues Jahr wünschen. Möge 2020 für uns alle ein gutes, gesundes, friedvolles und vom lieben Gott gesegnetes Jahr werden und uns im Zusammenarbeiten für das Wohl unserer Stadt auch weiterhin verbinden.

Wie wir gerade mit den vielen Bild-Impressionen sehen konnten, haben wir im zu-

rückliegenden Jahr der Bewegung und des Sportes vieles erleben dürfen. Bei der anschließenden Ehrung der sportlichen Leistungen im späteren Verlauf entdecken wir auch heuer wieder aufs Neue wie breit der Sport in unserer Stadt aufgestellt ist. Ich möchte mich zunächst für das intensive Engagement für das zurückliegende thematische Jahr bedanken und bitte 3 Damen auf die Bühne:

Dank an Frau Reinhardt, Frau Lips und Frau Kern

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie Sie wissen verzichte ich jedes Jahr auf eine namentliche Begrüßung unserer Ehrengäste im Rahmen des Neujahrsempfanges. Zwei Namen möchte ich heute jedoch am Beginn nennen:

Im Juli haben wir den evangelischen Pfarrer der Christuskirche, Herrn Gottfried Schlee nach 15-jähriger Tätigkeit in Höchstadt verabschiedet. Im September trat er seine neue Aufgabe in Langenfeld an. Kurz vor Weihnachten ist er plötzlich gestorben. Auf seiner Beerdigung einen Tag vor Weihnachten teilte ich mit seiner Familie und der großen Trauergemeinde die Betroffenheit über seinen unerwarteten Tod. Ich möchte Pfarrer Schlee danken für sein Wirken in unserer Stadt und seinen Angehörigen ein ehrendes Gedenken versichern.



Zum zweiten grüße ich heute die Partner und Partnerinnen all derer, die sich ehrenamtlich oder beruflich in unserer Stadt und für unsere Stadt engagieren und danke für das Verständnis und die Unterstützung, dass sie ihrem Partner oder der Partnerin entgegenbringen und ohne das gar nichts möglich wäre. Stellvertretend

nenne ich einmal meine Frau Maria, die heute ihren Geburtstag feiert. Dabei danke ich für alles, was sie in der Familie, was sie für unsere 4 Kinder und unsere 3 Enkel leistet und wie sie mich seit mehr als 30 Jahren aushält. Ohne eine solche Frau hätte ich den Rücken für die leidenschaftliche Arbeit im Bürgermeisteramt nicht frei gehabt.

Liebe Maria! Herzlichen Dank dafür und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Am 8. Mai 1945 endete offiziell der zweite Weltkrieg. Nazideutschland war nach zwölf Jahren Schreckensherrschaft am Ende. Deutschland lag vom Krieg gezeichnet in weiten Teilen zerstört am Boden. Ganz Europa wurde durch die Nazis durcheinander gebracht. Seit 75 Jahren leben wir jedoch in unserem Land im äußeren Frieden. Eine solch lange Friedenszeit hat es in der Geschichte unseres Landes noch nie gegeben. Dies hat mich dazu veranlasst 2020 als Jahr des Friedens für unsere Stadt auszurufen. Das Geschenk des Friedens ist nichts Selbstverständliches und wir müssen eine Erinnerungskultur pflegen, die Dank-

barkeit für Frieden und Wohlstand hervorruft.

Wenn wir gemeinsam der Überzeugung sind, dass der demokratische Rechtsstaat die Garantie darstellt für den Erhalt des Friedens, dann sind wir auch verpflichtet, die Demokratie zu schützen und uns für demokratische Rechte einzusetzen. Seit 1949 gibt es die Bundesrepublik Deutschland mit ihrem Grundgesetz, das uns Frieden und Freiheit garantiert. Nur eingebettet in ein Europa der Freiheit und Zusammenarbeit bleibt auch unser Land auf sicherem Kurs. All dies gilt es in diesem Jahr zu bedenken.

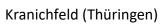
Viel wichtiger scheint sich aber bei unserem heutigen Zusammensein die Frage zu stellen: Was für einen Beitrag kann eine Stadt als Kommune zum Erhalt des Friedens leisten?

Gewiss sind es die Rahmenbedingungen der Bildung, der Kultur, der gesundheitlichen Fürsorge und der kommerziellen Möglichkeiten, für die eine Kommune Sorge zu tragen hat. In all diesen Bereichen gilt es nach meinem Dafürhalten dafür zu sorgen, dass die Würde jedes Menschen geachtet wird. Unabhängig von einer politischen, religiösen oder weltanschaulichen Überzeugung bleibt mein Gegenüber - egal ob, jung oder alt. Frau oder Mann, gesund oder krank, behindert oder ohne Handicap, leistungsstark oder schwach, reich oder arm- in erster Linie ein Mensch. Dies zu unterstreichen und immer wieder hervorzuheben, bleibt Auftrag einer Kommune und dient dem Frieden als unverzichtbare Voraussetzung für dessen Erhalt.

So pflegen wir von Seiten der Stadt ein gutes Miteinander mit allen Institutionen, den Kirchen und sozialen Trägern, die diese Blickrichtung verfolgen.

Zum zweiten gilt es in einem Netzwerk viele Verbindungen zu pflegen, die den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus ermöglichen. Dialog und Begegnungen helfen, nicht nur im eigenen Saft zu schmoren, sondern fördern die Offenheit und die Toleranz. So können wir dankbar auf viele nationale wie internationale Verbindungen mit unserer Stadt sehen. Die Sozialprojekte unserer Kirchen in Rumänien oder Armenien, die ich beide bereits besuchen durfte, zähle ich hier genauso dazu wie unsere Städtepartnerschaften mit Kranichfeld, Castlebar und Krasnogorsk.







Castlebar (Irland)



Krasnogorsk (Russland)

Beziehungen verbinden und lassen, gerade im Blick auf eine leidvolle Vergangenheit durch Krieg und Zerstörung, neue Kapitel in der Geschichte zwischen Völkern und Menschen schreiben.

Zum dritten darf eine Kommune in ihren Reihen nichts hinnehmen, was gewaltsam den Frieden zerstört. Vandalismus, untragbares Verhalten von gewaltbereiten Fans bei Sportveranstaltungen, aber auch die Gewalt im Internet müssen ein Tabu bleiben. Ich danke an dieser Stelle unserer örtlichen Polizei für ihr sensibles, aber auch entschiedenes Vorgehen.

Zum vierten gilt es den verschiedenen Friedensdiensten in einer Kommune Anerkennung und Wertschätzung zu zeigen. Angefangen von den Streitschlichtergruppen in unseren Schulen, über den friedenspädagogischen Dienst unserer Lehrer und Erzieher, den Seelsorgern und Sozialarbeitern, genauso den sozialen Dienst unserer Feuerwehren und aller Rettungsdienste, aber auch der Gemeinschafts- und Brauchtumspflege unse-

rer Vereine, den Sportvereinen, den viele Konfliktlösungsangeboten, dem Dienst des ambulanten oder stationären Pflegepersonals für kranke und hilfsbedürftige Mitmenschen, den Möglichkeiten für Menschen, die einen Neuanfang in ihrem Leben brauchen, und so weiter.

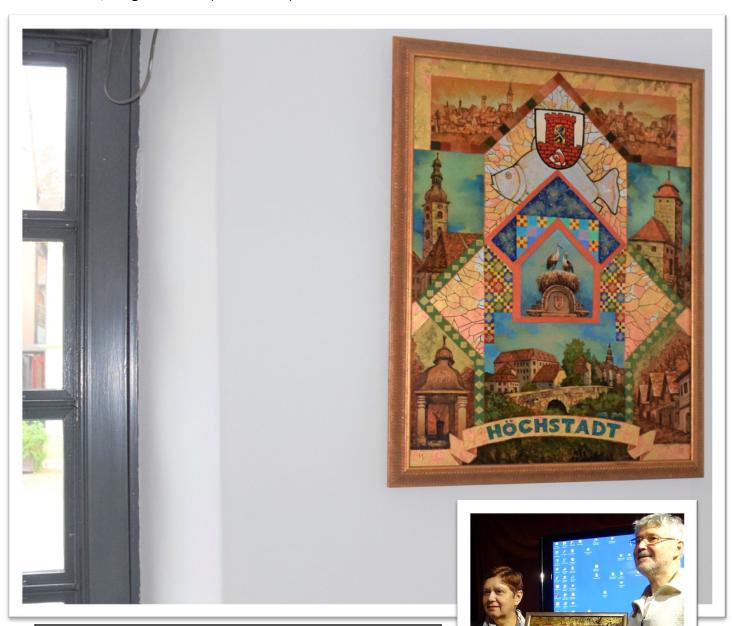
All das wahrzunehmen, anzuerkennen und wertzuschätzen dient dem Frieden, weil genau dieses Engagement den Frieden sichern möchte.

Und schließlich fünftens:

Wo unterschiedliche Meinungsverschiedenheiten in einer Demokratie bestehen:

In einer Demokratie sollten sich unterschiedliche Meinungen auf kommunalpolitischer Ebene im Sinne unseres Friedensjahres konstruktiv zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger gestalten lassen. Das sollte unser aller Verpflichtung sein.

Gerald Brehm, Bürgermeister (2020-01-12)



Großes Bild: Höchstadt - Rathaus, Pronin-Gemälde neben dem Eingang; kleines Bild: der Krasnogorsker Künstler Vladimir Pronin übergibt an den "DeutschKlub" in Krasnogorsk, an die ehemalige Schuldirektorin Nina Dyschel, ein weiteres Gemälde mit Höchstadt-Motiven (2018-02).

Dem Jahr der Gesundheit folgt das Jahr des Friedens

VON LINSERER MEARGEITERIN JOHANNA BLUM

Höchstadt - Nach einem festlichen Musikstück, dargeboten vom Spielmannszug der Feuerwehr unter Leitung von Evelyn Berrier, wünschte Bürgermeister Gerald Brehm (JL) allen Gästen und den zu Ehrenden ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr. "Möge 2020 uns in der Zusammenarbeit für das Wohl unserer Stadt auch weiterhin verbinden!"

Brehm erinnerte an das abgelaufene Gesundheitsjahr 2019, das Jahr der Bewegung und des Sportes, und bedankte sich bei Ulrike Reinhardt und Annette Lips (AOK) sowie Luitgard Kern (Gesundheitsamt) für ihr Engagement. "Seit 75 Jahren leben wir im äußeren Frieden, was mich nun veranlasst, das Jahr 2020 als Jahr des Friedens für unsere Stadt auszurufen", gab Brehm in seiner Ansprache bekannt.

Wenn der demokratische Rechtsstaat die Garantie für den Erhalt des Friedens darstelle, seien wir auch verpflichtet, die Demokratie zu schützen und uns für demokratische Rechte einzusetzen. "Nur eingebettet in ein vereintes Europa der Freiheit bleibt auch unser Land auf sicherem Kurs. All dies gilt es in diesem Jahr zu bedenken." Er stellte die Frage, was für einen Beitrag eine Kommune zum Erhalt des Friedens leisten könne. In allen Bereichen müsse die Würde eines jeden Menschen, ob alt, jung, krank, stark oder schwach geachtet werden.

Er zollte den verschiedenen Friedensdiensten in Höchstadt, den pädagogischen genauso wie den sozialen, Anerkennung. Alles diene dem Frieden, denn diese Engagements möchten den inneren Frieden in einer Gesellschaft sichern. Meinungsverschiedenheiten sollte man mit Anstand und Höflichkeit austragen. Bei der kommunalpoliti-

"Ich und jeder tragen Verantwortung für den Frieden. Wenn nicht wir, wer dann?"

FRITZ SCHÄFER

schen Arbeit gehe es stets um das Allgemeinwohl der BürgerInnen und nicht um eigene Selbstdarstellung.

Das Friedenslicht brennt

Seit 1633 sei Höchstadt von größeren Kriegsverwüstungen verschont geblieben und gerade deshalb gelte es, sich 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs einzusetzen, dass der innere wie der äußere Frieden erhalten bleibe. "Wir selbst müssen zu leibhaftigen Säulen des Friedens werden, damit unsere Kinder und Enkel in einer gesunden Umwelt wie auch in einem friedlichen Land leben können! Diesen Aufgaben stelle ich mich seit 23 Jahren. Im Blick auf das Gemeinwohl den Einzelnen nicht zu vergessen und so unbürokratisch zu helfen, das bleibt mein Bestreben auch in den kommenden Jahren." Mit den Worten des Liedes von Michael Ulbrich "Only peace will do!", beendete er seine Neujahrsrede und leitete zu einer kurzen Friedensandacht über.

Stadtpfarrer Kilian Kemmer erzählte vom weiten Weg des Friedenslichtes nach Höchstadt, das er zusammen mit dem evan-



Die Pfarrer Fritz Schäfer (L.) und Kilian Kemmer (r.) übergaben das Friedenslicht an Bürgermeister Gerald Brehm. Foto: Johanna Blum

gelischen Pfarrer Fritz Schäfer dem Bürgermeister überreichte. Es wird das ganze Jahr in den Kirchen brennen und kann abgeholt werden. Pfarrer Fritz Schäfer mahnte: "Wir müssen Ernst machen mit dem Frieden, es ist Zeit zum Handeln." Er erinnerte an die Höchstadter Friedenserklärung aus dem Jahr 2003: "Ich und jeder tragen Verantwortung für den Frieden. Wenn nicht wir, wer dann?" Er endete mit dem Gebet des heiligen Franz von Assisi: "Herr, ma-

che mich zum Werkzeug deines Friedens."

Der Chor der Ritter-von-Spix-Schule unter der Leitung von Michael Ulbrich beschloss den offiziellen Teil mit den Liedern "Peace i give to you" und "Only peace will do". Vor dem Imbiss, zu dem die Besucher eingeladen waren, wies Brehm noch auf die beiden Bilder des jungen Künstlers Fabian Caroso Breimer am Eingang zur Halle hin, die zugunsten des Friedensjahres versteigert werden.

Quelle: Fränkischer Tag, Johanna Blum, 2020.03-14

Höchstadt Friedensjahr 2020 "Miteinander in Frieden leben"

Auftaktveranstaltung am Dienstag, den 17.03.2020, 18.30 Uhr

Im Maria-Elisabeth-Schaeffler - Kultursaal / Fortuna-Kulturfabrik

Einladung: Bgm Gerald Brehm; Kontakt: susanne.gabler@fortunakulturfabrik.de

Sammlung von Ideen



DEPO

Krasnogorsk: Stadtdirektorin Elmira Khajmursina bei ihren Internet-Glückwünschen an die Höchstadter Bevölkerung während des Neujahrsempfangs. Der Film kann auf der Homepage www.hoechstadt-krasnogorsk.de Jahresrückblick 2020 angesehen werden. Bgm Brehm hat eine Einladung für 2020 ausgesprochen.





Unten: Krasnogorsk: Stadtdirektorin **Elmira Khajmursina** bei ihrer Neujahrsveranstaltung im Krasnogorsker Kulturzentrum. Links, Logos: Die Martin-Bauer-Group (Vestenbergsgreuth) ist zusammen mit Knauf (Iphofen) und dem Handelskonzern GLOBUS ein wichtiger Investor in Krasnogorsk.







Ehrenspange der Stadt Höchstadt a. d. Aisch für

> Günther Dresel

Günther Dresel 20 Jahre Schüler Triathlon

Günther ist an der Ritter-von-Spix Mittelschule in Höchstadt und unterrichtet dort als Fachlehrer Sport und Technik.

Das letzte Schuljahr konnte er aufgrund eines Unfalls –Oberschenkelbruch - kein Sport mehr unterrichten, sondern hauptsächlich Technik.

Ansonsten war er 15 Jahre Volleyballspieler beim TSV Höchstadt und ist dann zu den Triathleten Höchstadt gewechselt und hat diesen Sport 20 Jahre betrieben. Seine Bestzeit hat er beim Triathlon in Regensburg erreicht. Eine entsprechende Uhr zeigt wohl heute noch jene Best-Zeit an. Das heißt er benutzt diese Uhr seitdem nicht mehr ;-) (behauptet jedenfalls Rudi Rippel.)



Sonst ist er nebenbei immer noch beim Medwork Triathlon Höchstadt als Helfer im Dienst und trainiert noch bei den Triathleten mit, aber macht momentan keinen Wettbewerb mehr aktiv mit.

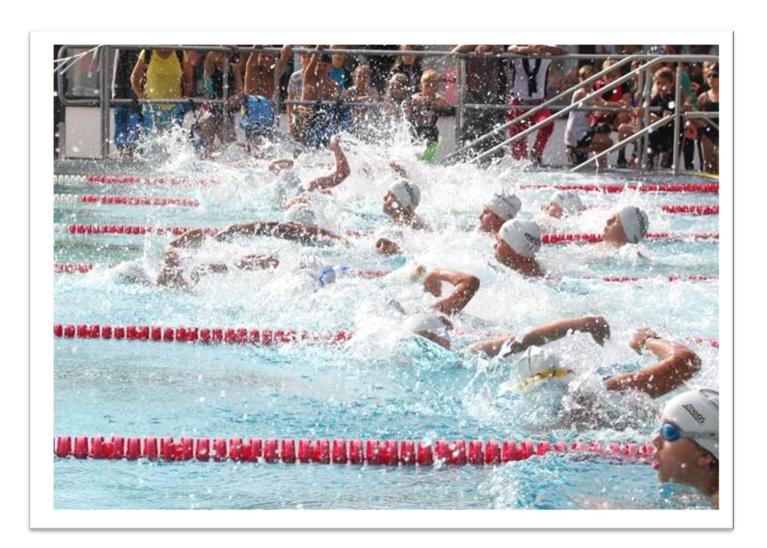


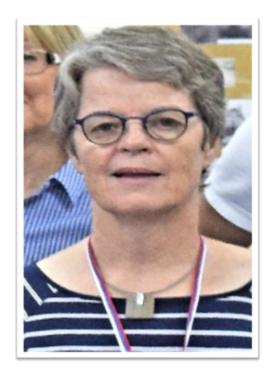
Günther Dresel und Team: Der Schüler-Triathlon ist mehr als Sport!





Humor, Kunst und viele Wellen im Höchstadter Wellen-Freibad beim traditionellen Schüler-Triathlon!







Ehrenspange der Stadt Höchstadt a. d. Aisch für

Frau Sibylle Menzel



Geboren in Frankfurt am Main; von 1960 -1971, Grundschule und Gymnasium in Königstein in Taunus. Nach dem Abitur Studium der Anglistik und Russistik in Frankfurt/Main, Abschluss: Staatsexamen.

Ab 2002 Lebenshilfe Herzogenaurach, 2009 - 2019 Barmherzige Brüder Gremsdorf. Verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten für Kinder, Familien, Geflohene.

Mitarbeit in Elternbeiräten im Kindergarten und Schule; von 1994 – 2000 Vorsitzende des Elternbeirats am Gymnasium Höchstadt. Seit 1996 Übersetzertätigkeit im Rahmen des jährlichen Schüleraustauschs des Gymnasiums mit Opalicha/Krasnogorsk. Seit 2003 Vorsitzende des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk e.V..

Organisation von vielen Bürgerreisen nach Krasnogorsk 2004, 2006, 2008 2010, 2014, 2019 mit 8 – 40 Teilnehmern.

Sibylle Menzel ist seit 2003 im Rahmen des Freundeskreises Höchstadt – Krasnogorsk, mit der russischen Partnerstadt ganz entscheidend für die vielfältigen Kontakte engagiert.

Die Partnerschaft lebt im wahrsten Sinne des Wortes aufgrund der

vielen gegenseitigen Besuche und Aktivitäten.



Sibylle Menzel, 12.01.2020, Ansprache in der Aischtalhalle: Ich erinnere mich gut an die Sitzung des Elternbeirats im Gymnasium im Jahre 1996, als Direktor Schoen (Gymnasium Höchstadt) den Brief von Nina Dyschel (Direktorin Schule Opalicha / Krasnogorsk) mitbrachte. Welch eine Geschichte nahm da ihren Anfang! Zum einen für die Schule, dieser Schüleraustausch wurde zu etwas ganz Besonderem für die jungen Menschen.





1996: Die russische Schuldirektorin Nina Dyschel, sie erhielt 2016 die Höchstadter Ehrenspange, aus Krasnogorsk (Bezirk Moskau) schrieb damals die Einladung an die deutschen Pädagogen. Der Brief wurde von der Firma Martin Bauer (Vestenbergsgreuth) überreicht.

Aber auch für die Stadt und ganz besonders für mich, weil viele Jahre nach meinem Studium Russland plötzlich ganz nahe ist. Und wir – mit Erfolg – trotz oder auch gerade wegen der Turbulenzen, die manchmal die Weltpolitik erschüttern, auf der menschlichen Ebene so unendlich viel Freundschaft, Herzlichkeit und Vertrauen – und Spaß – erfahren. Danke!!

Sibylle Menzel beim Übersetzen der Erläuterungen des Aischgründer Teichwirts Leonhard Thomann für die russische Besuchergruppe (hier: Schachspieler).







2019-09: Stadtfest > Eröffnung eines Kinderspielplatzes in Krasnogorsk; in der Mitte neben Sibylle Menzel die neue Stadtdirektorin Elmirah Haymurzina, die in 2020 Höchstadt besuchen wird.

Neuiahrsempfang der Stadt Höchstadt



2019-09: Stadtfest Krasnogorsk / Ortsteil Nahabino / Schule Nr. 4 mit Bgm Brehm und Rektor Ulbrich



2017-08-27: Sibylle Menzel, Vorsitzende des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk e.V., informiert über die Kontakte mit der russischen Partnerstadt (seit 2003) im Sitzungssaal der Stadträte



Sibylle Menzel betreut russische Gäste am städtischen Kellerhaus mit Kolping / Kellerbergverein.







Ehrenspange der Stadt Höchstadt a. d. Aisch für

Frau Elena Dildina

Die weiteste Anreise! Frau Dildina kommt aus unserer russischen Partnerstadt Krasnogorsk am westlichen Stadtrand von Moskau. Entfernung: rd. 2.000 km; Ausbildung: diplomierte Lebensmittel-Ingenieurin; ab 2000 Berufswechsel: Ausbildung zur geprüften Übersetzerin, Dolmetscherin; Deutschlehrerin am Gymnasium Opalicha (Krasnogorsk, Partnerschule des Höchstadter Gymnasiums seit 1996); geprüfte Deutschlehrerin am Moskauer Goethe-Institut, Unterricht für Kinder und Erwachsene, "Deutsch für Ausländer";

Zusammen mit der Höchstadter Ehrenspangenträgerin Nina Dyschel ist Frau Dildina seit über 10 Jahren die Ansprechpartnerin für die Höchstadter Gruppen, die in unsere Partnerstadt reisen. Sie beeindruckt die Höchstadter immer wieder durch ihre sehr gutes Management mit ausgezeichneten Deutschkenntnissen; Frau Dildina besuchte Höchstadt immer wieder mit russischen Lehrer- und Schülergruppen.

Das Zeitungsprojekt mit Krasnogorski Vesti führte zu 12 Seiten über die Städtepartnerschaft. Die Krasnogorsker Bevölkerung wurde sehr gut informiert. Mit ihren Jugend-Projekten nahm Elena Dildina wiederholt an Ausschreibungen des Gouverneurs teil.

2012 war sie beim russlandweiten Deutschlehrer-Wettbewerb Finalistin (Gruppe der fünf besten Nachwuchs-Deutschlehrer!); 2013: Projekt und Bericht "10 Jahre Partnerschaft mit Höchstadt-Krasnogorsk"; Projekt "Wir lesen auf Deutsch", 130 Schüler nehmen aus vier Schulen teil.

Zusammen mit der neuen Direktorin des Krasnogorsker Museums organisiert sie viele Kulturveranstaltungen mit Deutschlandbezug. Sie gründete auch den "Deutschen Klub", unter

dessen Dach u.a. Sprachkurse auf dem Niveau des Goethe-Instituts stattfinden.

Der "DeutschKlub" ist ein einzigartiger Club unter den deutsch-russischen Städtepartnerschaften.



Elena Dildina, 2020-01-12, Ansprache in der Aischtalhalle:

Sehr geehrte Damen und Herrn,

ich bedanke mich herzlichst für diese Ehrung!

Als ich im September über diese Nominierung von Herrn Strienz aus dem Freundeskreis Höchstadt-Krasnogorsk informiert wurde, war ich positiv überrascht, fühlte mich sehr geschmeichelt. Ich war aber gleichzeitig, ehrlich gesagt, sehr skeptisch, ob die Nominierung wegen der allgemein bekannten Boykottmaßnahmen erfolgreich sein wird. Dies habe ich meinen Kollegen und Kolleginnen aus dem Freundeskreis aber nicht gesagt, weil ich sie nicht traurig machen wollte.

Deswegen war ich richtig überrascht, als der Stadtrat in Höchstadt sogar einstimmig zugestimmt hat.

Ich freue mich sehr, dass unsere langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft hier mehr wert ist, als das, was uns die große Politik manchmal diktieren will.

Zuerst: Ich danke dem Stadtrat für die Ehrung. Danke den Mitgliedern und dem Vorstand für das jahrelange Vertrauen, für Ideen zur Programmgestaltung, die gemeinsamen Aktivitäten. Besonders danke ich Klaus

Strienz, Hedi und Adolf Wedel



Höchstadt – Kellerberg – Information über die Restaurierung eines Kellerhauses durch Wolfgang Köberlein



Timofej: Um 6:30 Uhr standen wir mit dem Wecker auf, frühstückten und führen in die Schwesterstadt Krasnogorsk - Höchstadt. * Exkursion: * Museum der Stadt Höchstadt, Gymnasium, Kirche Sankt Georg, Empfang beim Bürgermeister, Hallenbad. Am Eingang zur Stadt Fototermin mit den großen Karpfen Fridolin 🖾. (Foto: nächste Seite)



Die Schule hat uns sehr gut gefallen-wir haben unser Projekt gezeigt, alles war sehr gut, wir wurden gelobt. Der Bürgermeister fragte uns, welche Rückmeldungen wir über die Stadt abgeben könnten. Ich sagte, ich ei beeindruckt von der Vielfalt der Stadt: kleine alte Häuser und große moderne Schulen. Wir fuhren auch nit einem Elektroauto; Motor und Aufladung wurden gezeigt. Im Hallenbad hat es sehr viel Spaß gemacht, lie Rutsche zu benutzen!!! Frühstück, Mittagessen im Gymnasium und Abendessen 🖒 🏠



2018-12: Schüler des Krasnogorsker DeutschKlubs in Höchstadt, Leitung Elena Dildina.



Schwarz-rot-gold: Das Logo des "DEUTSCHKLUBS" in Krasnogorsk, Leitung: Elena Dildina

Oben: Ziemlich einmalig in Russland: Ein "Deutscher Klub", in dessen Rahmen sich an Deutschland interessierte Russen aus Krasnogrosk und Moskau treffen. Es werden Sprachkurse durchgeführt und Vorträge über aktuelle und historische Themen angeboten. (Kontakt: m-dildina@yandex.ru)

Unten: 2019-09 (Krasnogorsker Stadtfest), Nachbau eines Unterrichtsraums für deutsche Kriegsgefangene im Museum des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers. Frau Dildina ist hier auch Museumsführerin und erläutert Bgm Gerald Brehm sowie Rektor Michael Ulbrich (Ritter-v. -Spix-Schule) die historischen Gegenstände.



VON UNSERER MEARBEITERN JOHANNA BLUM

Höchstadt - Gleich drei Personen erhielten beim Neujahrsempfang die Ehrenspange der Stadt Höchstadt. Die Vorsitzende des Freundeskreises Krasnogorsk, Sibylle Menzel, und ihre russische Kollegin Elena Dildina wurden für ihre Verdienste um die lebendige Partnerschaft ausgezeichnet. Der dritte neue Träger der Ehrenspange ist Günther Dresel.

Neben seinem Beruf als Fachlehrer für Sport und Technik an der Ritter-von-Spix-Schule war Günther Dresel auch 15 Jahre Volleyballer beim TSV Höchstadt, wechselte zu den Triathleten und hat diesen Sport 20 Jahre betrieben. Dresel hat 20 Jahre den großen Höchstadter Schüler-Triathlon organisiert und durchgeführt. Bürgermeister Gerald Brehm (JL) dankte ihm für das riesige Engagement und die hervorragende Durchführung der sportlichen Veranstaltungen.

Nach einer Videobotschaft der Bürgermeisterin Elmira Khajmursina aus Krasnogorsk

leitete Spielmannszug mit dem Lied "Moskau" zur Verleihung der Ehrenspange Sibylle Menzel und Elena Dildina über. ...Mit großem Einsatz und viel Herzblut haben sich beide für die Völkerverständigung starkge-macht", erklärte Brehm.

Seit 1979 lebt Menzel, die Anglistik und Russistik studiert hat, in Höchstadt. Neben vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten engagierte sie sich von 1991 bis 997 in der Organisation und Durchführung von Ferienaufenthalten für Tschernobyl-Kinder in Erlangen-Höchstadt. Seit 1996 hilft sie beim Schüleraustausch des Gymnasiums Höchstadt mit dem Gymnasium Opalicha in Krasnogorsk mit und seit 2003 ist sie die Vorsitzende des Freundeskreises Krasnogorsk.

Sie organisierte inzwischen schon sechs Bürgerreisen in die russische Partnerstadt. Menzel ist eine wichtige "Kontaktfrau" in Sachen Partnerschaft, die auf-



Ehrenspange belohnt Einsatz

NEUJAHRSEMPFANG Die Stadt Höchstadt würdigt das Engagement von Sibylle Menzel, Elena Dildina und Günther Dresel.

> grund der vielen gegenseitigen Besuche und Aktivitäten, die von ihr organisiert und durchgeführt werden, bestens blüht, lobte der Bürgermeister.

Elena Dildina aus Krasno-

"Mit großem Einsatz und viel Herzblut haben sich beide für die Völkerverständigung starkgemacht."

GERALD BREHM

Bürgermeister

gorsk hatte die weiteste Anreise. Die diplomierte Lebensmittelingenieurin ließ sich 2000 zur geprüften Übersetzerin und Dolmetscherin ausbilden. Sie ist Deutschlehrerin am Gymnasium Opalicha und geprüfte Deutschlehrerin am Moskauer Goethe-Institut. Zusammen mit Nina Dyschel ist sie die Ansprechpartnerin für die Höchstadter Besuchsgruppen. 2012 war sie beim russlandweiten Deutschlehrer-Wettbewerb Finalistin und landete in der Gruppe der fünf besten Nachwuchs-Deutschlehrer. Der Deutsch-Klub in Krasnogorsk ist einzigartig unter den russisch-deutschen Partnerschaften.

Weitere Urkunden und Auszeichnungen gingen an Rudi Rippel für sein Engagement in Basketballabteilung des HEC. Er organisiert unter anderem seit 2013 jährlich eine einbis zweitägige Basketballakademie für die Höchstadter Schulen. Betty Biemüller wurde für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement beim Lebensmittelpunkt gedankt. Sie ist laut Brehm "das Gesicht des Lebensmittelpunktes" und steht seit sechs Jahren mindestens 30 Stunden die Woche im Laden. Johann "Fritz" Wüst wurde für jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im Obst- und Gartenbauverein unter anderem als Gerätewart und Pfleger der Mosterei geehrt. Ali Arabi wurde für sein ehrenamtliches Engagement beim Christbaumschmücken auf dem Marktplatz, das er seit 2003 erledigt, gedankt. .. Nun werde ich 80 Jahre alt und ab jetzt steige ich nicht mehr auf die Leiter", erklärte er.

Bei weiteren Ehrungen im sportlichen Bereich standen der TSV Höchstadt mit Werner Soßna, der LSC Höchstadt mit Markus Mönius, der TC Höchstadt Volleyball mit Silvio Holzapfel und die SpVgg Etzelskirchen mit Jugendleiter Werner Paesold auf der Bühne.

Bildergalerie

Fotos aller Geehrten und weitere Impressionen vom Empfang finden

hoechstadt.inFranken.de



Nordbayerische Nachrichten / Sie füllen die deutsch-russische Partnerschaft mit Leben: Dafür erhalten Elena Dildina (links, Krasnogorsk und Sibylle Menzel die Ehrenspange. © Foto: Claudia Freilinger

Mit Herzenswärme in Höchstadt

Wie die Trägerinnen und Träger der Ehrenspange sich für Menschen einsetzen - **14.01.2020 08:57 Uhr** HÖCHSTADT - Für sportlichen und grenzübergreifenden Einsatz: Die Stadt Höchstadt hat beim Neujahrsempfang drei Ehrenspangen vergeben.

20 Jahre lang hat Günter Dresel viel dafür getan, dass andere abtauchen, losrennen und in die Pedale treten. Der Sport- und Techniklehrer der Ritter-von-Spix-Mittelschule hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten den Schüler-Triathlon in Höchstadt organisiert. Dafür erhielt er beim Neujahrsempfang die Ehrenspange der Stadt Höchstadt. Der Schülertriathlon, diese "herausragende Sportveranstaltung", wie Bürgermeister Gerald Brehm es formulierte, habe deutschlandweit Modellcharakter. Dresel sei ein "Organisationstalent" und habe in Tausenden von ehrenamtlichen Arbeitsstunden alles "mit Herzenswärme" bis ins Detail geplant.



Nachdem er jahrelang Volleyball gespielt hatte, war Günter Dresel vor mehr 20 Jahren zum Triathlon gekommen. In Regensburg erledigte er die Disziplinen Schwimmen, Laufen und Radfahren in Bestzeit. "Bis heute hat er die Stoppuhr nicht wieder benutzt, damit die Zeit nicht verschwindet", plauderte Bürgermeister Gerald Brehm aus dem Nähkästchen.

Sie verkörpern die Städtepartnerschaft Höchstadt-Krasnogorsk: Sibylle Menzel und Elena Dildina haben ebenfalls Ehrenspangen erhalten. Sibylle Menzel wird, wie sie sagte, eine Sitzung des Elternbeirats im Jahr 1996 niemals vergessen. Sie war damals Vorsitzende und der Schulleiter brachte einen Brief aus Krasnogorsk mit dem Vorschlag für eine Schulpartnerschaft. "Endlich was mit Russland", habe sie gedacht, erzählte Sibylle Menzel beim Neujahrsempfang

Die Mutter von vier Kindern hat Anglistik und Russistik studiert und ist seit 2003 Vorsitzende des Freundeskreises Höchtadt-Krasnogorsk. Zahlreiche Reisen in die russische Partnerstadt hat sie organisiert. "Gerade wenn es Turbulenzen gibt auf der politischen Ebene, müssen wir den persönlichen Austausch pflegen", sagt auch Elena Dildina. Seit über zehn Jahren ist die Deutschlehrerin Ansprechpartnerin auf der russischen Seite und füllt unter anderem die Schul-Partnerschaft mit dem Gymnasium Opalicha in Krasnogorsk mit Leben. Zahlreiche Austauschfahrten für alle Altersgruppen hat sie mitorgansiert. "Und sie hatte mit 2000 Kilometern definitiv die weiteste Anreise des heutigen Abends", bedankte sich der Bürgermeister.

Urkunden gab es beim <u>Neujahrsempfang der Stadt</u> für viele Sportler, die 2019 in Wettkämpfen Erfolge erzielen konnten. Unter anderem wurden die Fußballmannschaft und die Kickboxer des TSV Höchstadt ausgezeichnet, außerdem die Leichtathleten des LSC Höchstadt und die Volleyballerinnen des TC Höchstadt. Auch die Fußballer der SpVgg Etzelskirchen bekamen Urkunden. — Der Sportler Rudi Rippel bekam eine Auszeichnung für sein vielseitiges ehrenamtliches Engagement. Bürgermeister Gerald Brehm nannte unter anderem den Einsatz für die Basketballabteilung des TSV sowie als Coach der Alligator Baskets. Rippel hat darüber hinaus Aufgaben als Spielleiter und Schiedsrichter übernommen und organisiert Turniere und Aktionen für den Nachwuchs an Schulen.

Betty Biemüller ist "das Gesicht des LebensMittelPunkts Höchstadt". 30 Stunden in der Woche investiert sie seit dem Jahr 2013 ehrenamtlich in die Lebensmittelausgabe und die Organisation vor Ort. Seit fünf Jahren kümmert sie sich außerdem um das Schulfrühstück für Mittelschüler, bei dem Jungen und Mädchen versorgt werden, die ohne Pausenbrot zum Unterricht kommen.

Mit einer "wahnsinnigen Begeisterung" engagiert sich Johann (Fritz) Wüst seit vielen Jahren in Höchstadts größtem Verein, dem Obst- und Gartenbauverein. Dafür gab es Lob vom Bürgermeister. Viele Tausende ehrenamtliche Stunden hat der Gerätewart in den vergangenen zehn Jahren mit Reparaturen jeglicher Art verbracht und mit der Pflege und Betreuung der Mosterei.

Großen Applaus beim Neujahrsempfang bekam Ali Arabi, der aus dem Iran stammt und seit 38 Jahren in Höchstadt lebt. Der Moslem schmückt jedes Jahr selbstständig den Weihnachtsbaum der Stadt auf dem Marktplatz mit bunten Kugeln, für die er auch Sponsoren organisiert hat. In diesem Jahr wird er 80 Jahre alt und seine Frau und Tochter wollen nicht mehr, dass er auf die Hebebühne steigt..



Pfarrer Kilian Kemmer

(katholische Kirchengemeinde):



Alljährlich entzünden kath. Pfadfinder an der Geburtsgrotte Christi in Bethlehem ein Licht, das dann auf alle Kontinente verteilt wird. Trotz großer Sicherheitsvorkehrungen darf dieses offene Feuer mit Flugzeugen auf alle Kontinente gebracht werden.

Für den europäischen Kontinent stellt die Stadt Wien den ersten Anlaufpunkt des "Lichtes von Bethlehem" dar. Die Stadt Wien ist bis heute die Heimat der Ideengeber dieser Aktion. Von Wien aus wird das Licht von Bethlehem in alle europäischen Hauptstädte weiter gereicht unter Einbeziehung aller möglichen Verkehrs-

mittel. In Deutschland wird das an alle 26 katholischen Bistümer nimmt die Nürnberger Frauenkirten Nürnberger Christkindlesmarkt fang.

Von dort holen unsere St. Georg ab und übertragen sie kurz vor St. Georg. Allein über die Weihverkaufen, mit denen sich Men-Hause holen, zu Kranken bringen wollten.



Licht von Bethlehem dann von Berlin aus verteilt. Für unser Erzbistum Bamberg che, die die Kulisse für den weltbekannbietet, das Licht von Bethlehem in Emp-

Pfadfinder jene "Flamme der Hoffnung" Weihnachten in unsere Stadtpfarrkirche nachtsfeiertage konnten wir 1700 Kerzen schen das Licht von Bethlehem nach oder auf die Gräber ihrer Lieben stellen

Dieses Licht von Bethlehem übergebe ich hiermit am Beginn des Höchstadter Friedensjahres Herrn Bürgermeister Gerald Brehm. Wir werden diese Flamme 2020 das ganze Jahr hindurch an einem besonderen Ort in unserer Kirche Tag und Nacht brennen lassen. Dieses ausdrucksstarke Symbol soll ein wirkungsvolles Zeichen der Erinnerung an das Höchstadter Friedensjahr darstellen hinein in die Dunkelheiten so manchen Unfriedens in unserem Land.

Kontakt: St. Georg Höchstadt, Kirchplatz 5, 91315 Höchstadt, Tel. 09193/8392,

E-Mail: st-georg.hoechstadt@erzbistum-bamberg.de;

Zwei Weltkriege -Ein Aufruf zum Frieden

Den Frieden spielen

Ziel:

Eigene Einsatzmöglichkeiten für den Frieden entdecken

Quelle: https://www.friedenslicht.de/





Ende des 2. Weltkrieges: 75 Jahre

1945-2020

Höchstadt Stadtpfarrkirche St. Georg

Selig sind die Frieden stiften





Neujahrsempfang: evangelischer Pfarrer Fritz Schäfer Höchstadt 2020 – Miteinander in Frieden leben

Der Beginn des Friedenjahres fällt in eine Zeit, in der in wenigen Tagen uns bewusst vor Augen geführt wurde wie zerbrechlich "der" Friede ist,

und wie schnell – ein regionaler Konflikt - die ganze Welt – unsere Welt – in einen Krieg mit globalen Auswirkungen führen könnte. Gleichzeitig lehren die Brände in Australien – jetzt ernst mit dem Frieden zu machen, der alle Menschen – zusammen – in die Verantwortung ruft – für die eine Welt zu handeln.

Alle vorhandenen Mittel müssen für den Erhalt der Erde eingesetzt werden – nicht für deren Zerstörung. Nur zusammen, nicht in nationalen Alleingängen, wird es einen Weg geben die anstehenden Probleme zu bewältigen.

Wenn nicht jetzt, wann dann - jetzt ist Zeit zu handeln.

Auch wir als Kirchen sehen die Herausforderungen und haben mit unseren Netzwerken die Möglichkeit Räume zu schaffen, in denen Frieden eingeübt und gelebt werden kann.

Ehrlicher Weise muss ich bekennen: Wir hätten die Chance, etwas für den Frieden zu tun. Noch ist es ein Traum, der zu der folgenden Geschichte passt:

Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragte er ihn: "Was



verkaufen Sie, mein Herr?" Der Engel antwortete freundlich: "Alles, was Sie wollen." Der junge Mann begann aufzuzählen: "Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche und..."

Das fiel ihm der Engel ins Wort: "Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen."

Die Geschichte hilft mir, heute überhaupt hier zu stehen, um als ein Vertreter einer der großen Kirchen für das Jahr des Friedens zu werben.

Beim Versuch nicht nur gut, sondern immer auch etwas besser zu sein, auch manchmal mit dem Anspruch alleinseligmachend zu sein, haben die zwei großen Kirchen und ihre Vertreter in einer langen Geschichte, in manchen Bereichen bis heute, Schuld auf sich geladen. So erinnert die Tafel am Stadtgraben bis heute





daran, dass im 30-jährigen Krieg die Truppen der evangelischen Koalition Höchstadt zerstört haben,

 und wenn heute noch von den "lutherischen" geredet wird, dann muss erinnert werden, dass dies ein Schimpfwort ist,



Martin Luther (1483— 1546); ein Mönch und Protestant gegen die Verhältnisse in der damaligen katholischen Kirche

• Kirche muss den Vorwurf aushalten – nicht schlechter, aber auch nicht besser zu sein – als alle staatlichen oder privaten Institutionen. Ja und ich persönlich muss gestehen – mir ist es nicht immer und überall gelungen, was wir zusammen im Jahre 2003 im Rahmen der 1000 Jahrfeier unter § 7 der Höchstadter Friedenserklärung als Weg zum Frieden noch gemeinsam unterschrieben haben:

Persönliche Beiträge:

Wir nehmen unser Gegenüber als gleichwertigen Partner an. Wir versuchen, Fehler und Streit gleich wieder gut zu machen. Wir finden die Kraft, uns zu entschuldigen. Auf ein böses Wort antworten wir nicht böse, sondern versöhnlich.

Ich gestehe: Ich habe versagt und versage immer wieder, bitte im Vertrauen auf die Vergebung durch Gott alle um Verzeihung, denen ich nicht im und mit Frieden begegnet bin. Ich – ja jede und jeder trägt Verantwortung für den Frieden, denn – wenn nicht wir – wer dann:

Wir – die Kirchen – alle Christinnen und Christen – haben mit Jesus Christus unserem Herrn alles, um unter uns und in der Welt, den Frieden Wirklichkeit werden zu lassen.

Mit der Geburt Jesu ist das Licht in der Finsternis aufgeleuchtet. Engel haben es verkündet: Und Frieden auf Erden – jetzt. Der Gott der Liebe hat gelehrt und vorgelebt – wie es aussehen kann, bei aller Klarheit trotzdem in Frieden zu leben. Er hat gefordert, auch seine Feinde zu lieben – und hat es durchgehalten bis zu Schluss, auch als man ihn ans Kreuz schlug. Nur das eine Wort: Herr, vergib ihnen.

Damit ist in dieser Welt etwas aufgeleuchtet, das die Dunkelheit verdrängt. Natürlich brauchen wir Zeit – und auch wir müssen uns eingestehen: die Geschichte von den Kindern, die Krieg spielen und bei der Aufforderung Frieden zu spielen, ratlos sind und nicht wissen, wie dies gehen soll – ist an vielen Punkten auch unsere Geschichte.

Angesichts der anstehenden Probleme (gobale Konflikte, Klimakatastrophe. . .):

Das Jahr des Friedens bietet "hoffentlich" viele Gelegenheiten sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um alte Konflikte zu bereinigen, die Höchstadter Friedenserklärung (Seite 27) weiter zu schreiben, den Kontakt zu unseren Partnerstädten noch bewusster zu pflegen und immer wieder – auch gemeinsam - mit den Worten des heiligen Franziskus von Assisi zu beten:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Kontakt: www.hoechstadt-evangelisch.de/, Martinetstr. 15, 91315 Höchstadt, Tel.: 09193 / 8200, E-Mail: pfarramt.hoechstadt@elkb.de









Only Peace Will Do Die Höchstadter Friedenserklärung

Die Höchstadter Friedenserklärung wurde anlässlich der 1000-Jahrfeier unserer Stadt aus Beiträgen von Kindern und Jugendlichen aufgestellt. Nach unserer Überzeugung kann man kriegerische Auseinandersetzungen verhindern, wenn man die Punkte dieser Erklärung beachtet.

§1: Menschenwürde und Menschenrechte

Alle Menschen haben Anspruch auf die gleichen Rechte. Wir respektieren und achten Menschen anderer Herkunft und anderen Glaubens. Wir verspotten niemanden, lachen nicht über andere und schließen niemanden aus.

§2: Grundversorgung aller Menschen

Wir setzen uns nach Kräften dafür ein, dass alle Menschen genügend Wasser, Nahrung, eine Wohnung und gesundheitliche Versorgung haben. Wir setzen uns für eine gerechte Verteilung von Arbeit und fairem Lohn ein.

§3: Bildung und Kultur

Wir helfen, dass alle Kinder auf der Welt in die Schule gehen können. Alle Schulen müssen zu Toleranz und Menschlichkeit erziehen. Wir unterstützen kulturelle Ereignisse, die zum Nachdenken anregen und den Wunsch nach Frieden fördern. Wir verabscheuen Veranstaltungen und Spiele, die den Krieg verherrlichen.

§4: Macht und Gewalt

Älle gesellschaftlichen Gruppen können sich demokratisch an politischen Entscheidungen beteiligen. Die Macht der Politiker darf nur aus Liebe zu den Menschen ausgeübt werden. Wir sind gegen Folter, Todesstrafe und Massenvernichtungswaffen. Alle Waffen auf der Welt müssen politischer Kontrolle unterliegen und sind auf Dauer durch politisch Vereinbarungen zu ersetzen.

§5: Freundschaft und Hilfe

Wir helfen Menschen in armen Ländern, Schwachen und Menschen mit Behinderungen. Wir schweigen nicht, wenn wir ein Unrecht erkennen. Wir unterstützen Städte-, Länderpartnerschaften und Schüleraustausch, um freundschaftliche Beziehungen aufzubauen, zu pflegen und das Verständnis zwischen allen Kulturen zu fördern.

§6: Glaube und Versöhnung

Wir beten, um Kraft zur Versöhnung zu finden. Gott ist nicht für Krieg verantwortlich. Alle Menschen müssen eigenverantwortlich für den Frieden handeln.

§7: Persönliche Beiträge

Wir nehmen unser Gegenüber als gleichwertigen Partner an. Wir versuchen, Fehler und Streit gleich wieder gut zu machen. Wir finden die Kraft, uns zu entschuldigen. Auf ein böses Wort antworten wir nicht böse, sondern versöhnlich.

Höchstadt a.d.Aisch, Juli 2003

Russische Version



